



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

419 (18.9.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-403207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-403207)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Veröffentlichungsort: Mannheimer Zeitung. Preis: 10 Pfennig. Druck: 1939. Verlag: Mannheimer Zeitung.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Kontor: Karlsruhe Nummer 175 90 - Traubenschiff: Remajett Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Millimeterzelle 12 Pfennig, 20 mm breite Textmillimeterzelle 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreise: 1000 Zeichen für die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen über Konturen wird keinerlei Nachschlag gemindert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsabend Mannheim.

Früh-Ausgabe

Montag, 18. September 1939

150. Jahrgang - Nr. 419

Die Rote Armee besetzt West-Ukraine und Weißrußland

Brest-Litowsk gefallen! - Warschau verhandelt wegen Uebergabe!

Unverhüllte englische Drohungen an die neutralen Mächte

Rußland marschiert!

dnb. Moskau, 17. September.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist dem polnischen Vorkommando in Moskau Grzybowski eine Note der Sowjetregierung überreicht worden, in der mitgeteilt wird, die Sowjetregierung sehe sich gezwungen, zur Wahrung ihrer eigenen Interessen und zum Schutze der wehrkräftigen und ukrainischen Minderheiten in Ostpolen ihren Truppen den Befehl zu erteilen, am Sonntagmorgen um 6 Uhr Moskauer Zeit (1 Uhr mittlereuropäischer Zeit) die sowjetisch-polnische Grenze zu überschreiten. Der Vormarsch der sowjetischen Armee wird auf der ganzen Linie der Grenze, von Pölsk im Norden bis Kamenez-Podolsk im Süden gleichzeitig erfolgen. Der Vormarsch der Sowjetarmee in Ostpolen erfolgt unter gleichzeitiger voller Wahrung der Neutralität Sowjetrußlands im gegenwärtigen Konflikt. Da der polnische Staat zur Zeit nicht mehr als existierend zu betrachten ist, kommen nach Ansicht der Sowjetregierung die mit ihm früher abgeschlossenen Verträge in Wegfall.

Die sowjetische Note, deren amtlicher Text hier noch nicht vorliegt, wird ferner allen in Moskau beglaubigten ausländischen Missionen zur Kenntnis gebracht und dann durch Presse und Rundfunk verbreitet werden. Die Sowjetregierung handelt dabei in dem Bestreben, Ruhe und Ordnung im östlichen Teile Polens wiederherzustellen, die im Augenblick des Zerfalls des bisherigen polnischen Staatsgebildes und der Flucht der Regierung nicht mehr gewährleistet werden können, sowie den natürlichen Schutz der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung Ostpolens wahrzunehmen.

Wie Moskau sein Eingreifen rechtfertigt

dnb. Moskau, 17. September.

Die Note der Sowjetregierung an die ausländischen Regierungen über den Einmarsch der Sowjettruppen in Ostpolen, die gleichsam allen ausländischen Missionen in Moskau zuging, ist Sonntagmorgen auch dem deutschen Botschafter in Moskau angeliefert worden.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter! Der polnisch-deutsche Krieg hat die innere Unhaltbarkeit des polnischen Staates erwiesen. Im Laufe der zehntägigen Operationen hat Polen alle seine Industriegebiete und kulturellen Zentren verloren. Warschau als Residenzstadt Polens besteht nicht mehr. Die polnische Regierung ist zerfallen und befindet sich in Lebensgefahr. Das bedeutet, daß der polnische Staat und seine Regierung faktisch aufgehört haben, zu existieren. Dadurch haben die Verträge ihre Gültigkeit verloren, die zwischen der Sowjetunion und Polen bestanden. Ich selbst überlasse und ohne Führung gelassen, hat sich Polen in ein brennendes Feld für heilige, Justiz und Uebertragungen verwandelt, die eine Bedrohung für die Sowjetunion schaffen können. Infolgedessen kann die Sowjet-

regierung, die bisher neutral war, sich nicht weiter neutral zu diesen Tatsachen verhalten.

Die Sowjetregierung kann sich auch nicht gleichgültig dazu verhalten, daß die mit ihr zuzumählend verwandten Ukrainer und Weißrussen, die aus dem Territorium Polens leben und der Willkür des Schicksals ausgeliefert sind, schicksallos bleiben.

Angeichts dieser Sachlage hat die Sowjetregierung das Oberkommando der Roten Armee angewiesen, den Truppen den Befehl zu erteilen, die Grenzen zu überschreiten und das Leben und Eigentum der Bevölkerung der westlichen Ukraine und des westlichen Weißrußland unter ihren Schutz zu nehmen.

Gleichzeitig beabsichtigt die Sowjetregierung, alle Maßnahmen zu treffen, um das polnische Volk aus dem unglückseligen Krieg herauszuführen, in den es durch seine unvernünftigen Führer gestürzt wurde, und ihm die Möglichkeit zu geben, ein friedliches Leben wieder aufzunehmen.

Empfangen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung als. In dem Begleitschreiben des Rufkommissars Molotow an die hiesigen Missionen wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion eine Politik der Neutralität in den Beziehungen zu den betreffenden Staaten durchzuführen werde.

„Moskau kann nicht tatenlos zusehen“

Die Besetzung der West-Ukraine und Weißrußlands Ziel der russischen Aktion

dnb. Moskau, 17. September.

Am Sonntagvormittag hielt der sowjetrussische Regierungschef und Außenminister Molotow eine über sämtliche sowjetische Sender verbreitete Rundfunkansprache, in der er den heute früh erfolgten Einmarsch der Roten Armee in Ostpolen der Öffentlichkeit bekanntgab.

Nach einer kurzen Schilderung der durch den raschen Vormarsch der deutschen Truppen in Europa entstandenen neuen Lage und des eingetretenen Zerfalls des bisherigen polnischen Staatsgebildes, sagte der Außenminister, die letzte Pflicht des Zusammenbruchs Polens habe einen für die Sowjetunion als Nachbarstaat Polen in zu nehmen. Die Sowjetunion als Nachbarstaat Polens in zu nehmen. Die Sowjetunion als Nachbarstaat Polens in zu nehmen. Die Sowjetunion als Nachbarstaat Polens in zu nehmen.

aber sie könne der Entwicklung nunmehr nicht mehr tatenlos zusehen.

Nebenher könne niemand von der Moskauer Regierung verlangen, daß sie dem Schicksal der unterdrückten und von den Polen entrechteten weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung Ostpolens gleichgültig gegenüberstehe. Die Moskauer Regierung halte es vielmehr für ihre heilige Pflicht, der kammern und blutverwandten Bevölkerung der West-Ukraine und des westlichen Weißrußland ihr rühmliche Hand zur Hilfe zu reichen.

In Anbetracht dessen habe die Sowjetregierung die polnischen Botschaft in Moskau eine Note überreicht, worin mitgeteilt wird, daß das Oberkommando der Roten Armee angewiesen wurde, den sowjetrussischen Truppen den Befehl zu erteilen, die bisherige sowjetrussisch-polnische

Grenze zu überschreiten, um Leben und Eigentum der Bevölkerung der West-Ukraine und des westlichen Weißrußland unter ihren Schutz zu nehmen.

Die Sowjetregierung wäre zudem immer bereit, dem polnischen Volk zu helfen, der katastrophale Katastrophe zu entrinnen, in die es durch die abenteurerliche und gewissenlose Politik seiner Regierung geraten sei.

Die der polnischen Botschaft bereits übermittelte Note werde gleichzeitig allen Regierungen zur Kenntnis gebracht, mit denen die Sowjetunion diplomatische Beziehungen unterhält, mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die Sowjetunion ansonsten sei, gegenüber allen diesen Staaten auch weiterhin ihre Politik der Neutralität aufrecht zu erhalten.

Die Note wurde, so fuhr Molotow fort, heute früh vor einer ehrenvollen Aufgabe. Die Sowjetregierung sei gewiß, daß ihre Truppen diese Aufgabe in voller Disziplin und eifrigem Einsatz ihrer ruhmreichen Tradition bewältigen werden.

Die Bevölkerung der Sowjetunion wurde aufgefordert, die Arbeit bei dieser Aufgabe durch ehrliche und anspornende Arbeit jedes einzelnen zu unterstützen.

Ich fuhr Molotow, in dieser Stunde hinter der Regierung und seine neuen, noch nie dagewesenen Erfolge auf dem Gebiet des friedlichen Aufbaus ihrer Industrie und Landwirtschaft entgegenzusehen sowie neuen Ruhmestaten der Roten Armee an den Fronten des Kampfes.

Große Begeisterung in der Sowjetunion

Moskau, 17. September.

Der Einmarsch russischer Truppen in Polen löst weiter im Mittelpunkt des Geschehens in Sowjetrußland und hält die ganze Bevölkerung des Reiches in seinem Bann. Der gesamte russische Rundfunk sendet heute ein Reichsprogramm, das über alle Sender einheitlich verbreitet wird. Darin herrscht das Tageswort: „Das Eingreifen in Polen eindeutig vor.“ Historische Rede Molotows über den Beschluß der Sowjetregierung wurde von Platten über alle Sender wiederholt, die im übrigen durch Militärmärsche, Volkstheater und Vorträge von der Roten Armee das Programm der Bedeutung des Tages abgepaßt haben.

Die Dimmele in der Molotow-Rede, daß es um den Schutz der weißrussischen und ukrainischen Brüder und um ihre Befreiung vom polnischen Joch geht, hat weit und breit Wellen der Begeisterung geweckt. Unzählige sind die Zustimmungserklärungen und begeisterten Kundgebungen, die aus dem ganzen Lande vorliegen. Die Versammlungen, in denen die geschichtlichen Verhältnisse der Sowjetrußland besprochen werden, finden im ganzen Lande statt.

In diesen Zustimmungsaussagen heißt es: Rußland könne auf die Dauer nicht gleichgültig zusehen, wie die Brüder unserer Weißrussen und Ukrainer unter einem Krieges leiden, der ihnen von einer unfähigen Regierung auferzwungen wurde. Rußland besonderer Aufmerksamkeit würden die Ereignisse in Weißrußland und der Ukraine verfallen. Molotow habe die Wünsche des ganzen Volkes ausgesprochen und von der Wahrheit bis zum letzten Buch unterstützt alle Völker der Sowjetunion den Beschluß ihrer Regierung.

Rumänien wird nicht eingreifen

dnb. Bukarest, 17. Sept.

Der Einmarsch der russischen Truppen in Polen wird keine Reaktion in Rumänien auslösen. Rumänien ist zwar mit Polen durch einen Handels- und Militärpakt verbunden, der bei einem sowjetrussischen Angriff auf Polen in Kraft treten soll. Rumänien vermag aber nach Kenntnisnahme der russischen Begründung und dem unter voller Wahrung der russischen Neutralität erfolgten Einmarsch in Polen keinerlei Angriffshandlungen abzugeben. Ferner legt kein Anzeichen dafür vor, daß Polen gegen den russischen Einmarsch Widerstand leistet. Eine polnische Regierung besteht de facto nicht mehr. Unter diesen Umständen bleibt Rumänien bei der bisher verfolgten Politik der strikten Neutralität.

Das Eingreifen Rußlands

* Mannheim, 17. September.

Die Sensation, die heute morgen der Rundfunk über die ganze Welt trug mit der Mitteilung, daß die Sowjetunion ihrer Armee den Einmarsch in das bisherige polnische Gebiet angedeutet habe, kam nicht ganz unerwartet. Denn schon für den Kündigen nicht ganz unerwartet. Die harte Sprache der Moskauer Presse gegen die polnische Regierung, die harte Betonung der polnischen Niederlagen in allen russischen Betrachtungen zur Kriegslage, die energische Art, in der Moskau sich in der letzten Zeit der von den Polen unterdrückten Weißrussen und Ukrainer annahm, schließlich die Teilnahmslosigkeit der russischen Armee mit dem deutlichen Marsch der polnischen Grenze, alles das deutete darauf hin, daß Rußland dem Ablauf der polnischen Tragödie nicht mehr lange untätig zusehen würde. Zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität und zur Sicherung seiner Grenzen gegen die flüchtende polnische Armee brauchte Rußland zu keinem Heer von 1,5 Millionen Mann nicht noch zwei Millionen unter die Waffen zu rufen. Es war klar, daß Rußland nicht zusehen, sondern handeln würde.

Heute früh hat es gehandelt. Die Truppen der roten Armee haben die polnischen Grenzen überschritten, und zwar was vermehrt zu werden verdient, nicht nur in der Richtung, sondern der ganzen ungeheuren Länge dieser Grenze nach von Norden bis nach Süden. Der russische Einmarsch in Polen hat also kein besonderes, er hat ein allgemeines Ziel. Er ist keine militärische Sondaktion, sondern eine nationale Aktion: er bezweckt die Befreiung, d. h. die Wiederangliederung der weißrussischen Gebiete im Norden und der ukrainischen Gebiete im Süden, die zum alten Polenreich gehörten und die Rußland teils im Frieden von Breslau, teils an die verbündeten Zentralmächte, teils im Neutralitätsfrieden von 1918 an seinen polnischen Gegner abtreten mußte. Rußland hatte auf diese Gebiete zwar formal verzichtet — es hatte sie auch auf Grundbünde der bestehenden Grenzen einen Richtungsrisiko mit Polen abgeschlossen — aber es konnte nur eine Frage der Zeit sein, daß Rußland, auch das Rußland des Volkswillens, das immer mehr Beziehungen zur nationalen Vergangenheit des Vorkriegs erweist, diese Gebiete wieder in den Bereich seiner nationalen und territorialen Ambitionen einbeziehen würde. Der Widerstandspakt mit Deutschland, der die Wiederherstellung der traditionellen zaristischen Politik bedeutete, der polnische Krieg mit Deutschland, in dem Polen, ohne dazu gezwungen zu sein, selbst die Schicksalsfrage nach seinem Sein und Nichtsein stellte, die existierenden polnischen Niederlagen, die mit der Auflösung der bestehenden polnischen Regierung auch die zwischen Rußland und Polen bestehenden formalen Bindungen auslöschten, haben diese Zeit rascher herangeführt, als zu erwarten war.

Von dem 17. September 1939 an wird die Geschichte einmal die vierte Teilung Polens dattieren. Der Staat, der nach dem Zerfall des alten polnischen Nationalitätenraums zusammengelassen worden ist und der während seines zwanzigjährigen Bestehens es nicht vermocht hat, zu einem wirklich homogenen Staatsgebilde zusammenzuwachsen, löst sich in seine Bestandteile auf: Rußland hat sich aus dem polnischen Trümmerfeld das, was ihm nach der historischen Tradition und nach dem ethnographischen Charakter zugehört, die Ukrainer und die Weißrussen; wobei es die ersten freilich weniger auf Grund unmittelbaren politischen Rechtes — die Ukrainer sind keine Russen —, sondern auf Grund der unumstößlichen historischen Tatsache für sich beansprucht, daß das 40-Millionen-volk der Ukrainer immer zum russischen Staatsgebiet gehört hat und auch nach den Verträgen von Breslau und Neurol noch immer ungefähr 31 Millionen Ukrainer im Staatsverband der Sowjetunion verblieben sind. Bismarck Rußland dabei die territorialen Grenzen seiner An-

politische Bedenken sind, das ist heute noch nicht zu übersehen, das ist auch nicht eine Frage dieser Tage, in denen die Waffen immer noch das Wort vor den Diplomaten haben.

Die unmittelbaren Anweisungen des russischen Eingreifens werden allerdings auch für den Fall der kriegerischen Ereignisse leicht schnell von ausschlaggebender Bedeutung werden.

Der polnische Feldzug kann mit dem heutigen Tage als abgeschlossen angesehen werden: in dem engen Raum zwischen den russischen und deutschen Armeen bleibt für die noch bestehenden polnischen Streitkräfte, auch wenn sie wirklich noch Zeit dazu hätten und Verpflichtungen dazu hätten, so gut wie keine Möglichkeit mehr zu kriegerischen Operationen. Warschau scheint auch bereits die Konsequenzen daraus zu ziehen; es hat seinen Parlamentarier an die deutschen Vertretungen geschickt. Die bei Kutno eingeschlossenen polnischen Elite-Divisionen setzen ihre verweirten Durchbruchversuche zwar noch fort, aber ihr Widerstand wird angesichts der neuen politischen Entwicklung, der völligen Distanzlosigkeit ihrer militärischen Lage und der völligen Auflösung des polnischen Staates sehr rasch erlahmen. Zwischen den Divisionen des Dritten Reiches und zwischen den Divisionen des letzten Reiches und zwischen den Divisionen des letzten Reiches und zwischen den Divisionen des letzten Reiches...

Die deutsche Antwort (Zusammenfassung der N.M.Z.) + Berlin, 17. September. Heute abend um 18.00 Uhr wurde über den Deutsch-Polen-Krieg in deutscher Sprache, kurz darauf auch in polnischer Sprache, dem Warschauer Stadtkommandanten die deutsche Antwort auf die durch den Parlamentarier gemachten Vorwürfe übermittelt. Diese Antwort hat folgenden Wortlaut:

Anerhörte englische Forderungen an die Neutralen

England will ihnen jeden Handel mit Deutschland verbieten! — Wir warnen dringend!

abg. Berlin, 18. September.

Das Anwerfliche Amt befragt Mitteilungen und Unterlagen, wonach die englische Regierung in den letzten Tagen an eine Reihe von neutralen Staaten, besonders die Staaten der Lateinamerika, Notizen geschickt hat, in denen diesen Staaten die englische Auffassung über wirtschaftliche Neutralität dargelegt wird. Die Notizen betreffen, daß England die Absicht hat, die neutralen Staaten hinsichtlich der Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen am Vorrat recht über die Lebensinteressen und Neutralitätsrechte dieser Staaten hinwegzusetzen.

Der Ton der Notizen ist sehr kategorisch. Sie enthalten überdies die schlimmsten Beschuldigungen, die seit 14 Tagen in den neutralen Staaten auf Grund der Eroberungen im letzten Weltkrieg und der jüngsten Uebergänge geäußert wurden.

Diesem schreibt der Deutsche Dienst: England läßt die Waage fallen. Alle die englischen Schlagworte „Freiheit und Sicherheit der Meere“, „Schutz der kleinen Nationen“, „Verteidigung des internationalen Rechts“, „Kampf gegen

die Gewalt“ erweisen sich als Heuchelei und Verlogenheit. Deutschland hat bekanntlich als Neutrale und Mitglied der Neutralen aus der Neutralität, die Fortsetzung des normalen Warenverkehrs und Warenverkehrs nach beiden Seiten begehrt. Deutschland befindet sich damit in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht. Was verlangt England? Aus der umfangreichen englischen Note lassen sich drei wesentliche Forderungen herausheben. Die erste Forderung lautet:

„Die englische Regierung erklärt, daß sie der Auffassung ist, daß keine neutrale Nation damit fortfahren darf, den kriegführenden Ländern folgende Stoffe zu liefern: Kohle, Petroleum, Metalle, Ritzöl und andere Rohstoffe die zur Fortführung des Krieges verwendet werden können. Die neutralen Länder, die nach ihrer geographischen Lage ihren Handel mit Deutschland fortsetzen könnten, müssen die Ausfuhr der genannten Stoffe vollständig aufheben.“

Und England selbst? Dürfen nach der allgemeinen Neutralitätsregel des ersten Seeresatzes oder Jugoslawien, Rußland oder Schweden Eisenbahn oder Mineralöl und Zellulose nach England liefern?

Dürfen Hollandisch-Indien oder Bolivien oder Siam Siam, der Iran, Venezuela oder die Vereinigten Staaten Erdöl, Norwogen oder Chile Stickstoff nach England liefern?

Offenbar soll die allgemeine Neutralitätsregel nur dann gelten, wenn es sich um Lieferungen nach Deutschland handelt und soll kein Neutralitätsverstoß vorliegen, wenn neutrale Länder die in der englischen Note aufgeführten Rohstoffe nach England liefern.

Die zweite Forderung lautet: „Die englische Regierung wird nicht gestatten, daß die genannten Rohstoffe im Warenverkehr neutraler Länder mit Deutschland durch andere Waren ersetzt werden. Vielmehr muß von der aus den Jahren drei Jahren errechneten jährlichen Gesamtzahl des Warenverkehrs die Hälfte dieser Rohstoffe vollständig abgezogen werden.“

Die dritte Forderung lautet: „Der Transport von Handelswaren durch ein neutrales Land nach Deutschland wird von der englischen Regierung nicht zugelassen.“

Die ganze Note wird unter die folgende Überschrift gestellt: „Die Nichterhaltung dieser Bedingungen wird als eine Verletzung der Grundzüge der Neutralität und als eine irreführende Zusammenarbeit mit dem Feinde angesehen werden. Die englische Regierung kann keine Abweichung von den Vorschriften dieser Erklärung zulassen, denn von ihrer unangenehmsten Anwendung wird nach ihrer Auffassung der Mißerfolg oder Erfolg des begonnenen langen Kampfes abhängen.“

Nach den zahlreichen militärischen Vorkämpfungsverlusten Englands in diesen zwei Wochen gegenüber den Ost-Staaten ist diese Drohung nicht mißzuverstehen. Es ist die Drohung mit Gewalt.

Es ist bezeichnend für Englands Weisheit, daß es dort, wo es nicht über Gewalt verfügt, unbestimmt um die von ihm angeforderte Neutralitätsregel einen milderen Ton ansetzt. So geschähe über Finnland, weil nämlich die Schiffverbindung Finnland — England nicht von den Schiffsmannschaften Englands beherrscht wird. Finnland gegenüber hat England sich damit einverstanden erklärt, daß Finnland seinen normalen Handel mit Deutschland unbeeinträchtigt erhält, in dem Umfang natürlich, daß Finnland das gleiche mit England tut. Das ist wirklich die Höhe des englischen Selbstbetrugs, zu glauben, daß Deutschland sich von den russischen Schiffsmannschaften den Handel mit den übrigen neutralen Weltgebieten abschneiden läßt und daß Deutschland dort, wo es selbst den Schiffweg beherrscht, großmütig den neutralen Handel mit England zuläßt.

Rein! Wenn England die Regeln der Neutralität mißachtet und die kleinen neutralen Staaten zum Schaden Deutschlands veranlaßt, wird Deutschland nicht so harmlos sein, sich darin zu fügen. Gleichwohl wird in Deutschland gerade in dem gegenwärtigen Augenblick, an dem die englischen Drohungen gerichtet sind, nicht wehrlos.

Es wird keine Maßnahme ebenso zu ergreifen wie in England. Der rechtschwidrige englische Druck auf die neutralen Staaten wird, wenn diese Staaten sich diesem Druck etwas fügen, unvermeidlich den gleichen Gegenstand hervorbringen.

Wir warnen daher die Staaten, an die England seine Forderungen gerichtet hat, davor, sich England zu unterwerfen. Deutschlands Neutralität war und ist es auch, die neutralen Staaten von dem Verlust möglichst unberührt zu lassen. Dieser deutsche Wunsch ist aber nicht mit Schwäche zu verwechseln oder mit der Bereitwilligkeit, ein neutralitätswidriges Verhalten dieser Staaten, auch wenn es unter Zwang geschieht, hinzunehmen.

Warschau schickt einen Parlamentarier

Die polnische Hauptstadt verhandelt über die Abgabe an die deutschen Truppen

abg. Berlin, 17. September.

Nachdem der Kommandant von Warschau es noch gestern abgelehnt hatte, einen in die Stadt geschickten deutschen Parlamentarier zu empfangen, hat er heute durch Hauptmann an das Oberkommando des deutschen Heeres um Ausnahme eines polnischen Parlamentärs gebeten.

Von deutscher Seite wurde daraufhin dem Kommandanten von Warschau die Bereitwilligkeit, einen polnischen Parlamentarier anzunehmen, übermitteln.

an der Straße Praga — Minz — Lazarett im Bereich der deutschen Vorposten erwartet.

Die Mitglieder der Parlamentäre haben verschiedene Vorschläge und Vorschläge zu zeigen. Von polnischer Seite ist bisher zu hören, daß je 2000 Meter rechts und links der Straße volle Waffenruhe herrscht. Von deutscher Seite wird ebenfalls dafür gefordert werden. Der Empfang dieser Mitteilung ist durch Warschau am 17.00 Uhr umgekehrt zu bestätigen. Das Oberkommando des deutschen Heeres.

Das Ende ist da!

abg. Rom, 17. September.

Das deutsche Ultimatum, das zur Vermeidung unnötigen Blutvergießens die Lebensdauer der polnischen Hauptstadt fordert und zugleich die Selbstverpflichtung die Möglichkeit anbietet, sich in Sicherheit zu bringen, ist in Italien als ein neuerlicher Beweis für die humane deutsche Kriegsführung auf das allerhöchste beachtet worden.

Der Berliner Vertreter des italienischen „Giornale d'Italia“ schildert ausführlich die Verhältnisse und den Inhalt des Ultimatum. Gleich harte Beachtung finden die neuen großen Erfolge der deutschen Truppen, die, wie „Popolo di Roma“ in großen Schritten vorwärts, dazu führen, daß auch nach 16 Kampftagen die deutsche Flanke bei Pieltosof, Breda, Vimercato, Madonnetta und Sombor nicht „Stärke, Bewaffnung, rationelle Organisation, eiserne Disziplin und höchste Moral, das sind die vier Faktoren, die ausschlaggebend sind für den Erfolg der deutschen Truppen, deren Sieg jedes Hindernis überwindet.“ Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani an der polnischen Front unterstreicht in einer Gesamtübersicht der deutschen Wehrmacht und ihrer gewaltigen Erfolge die vollendete Zusammenarbeit aller Verbände und im besonderen der Infanterie und motorisierten Truppen, der Panzerformationen und der Luftwaffe. Er stellt fest: „Militärisch ist Polen erledigt. Die polnischen Divisionen, die da und dort noch im Kampf leben, haben keine Möglichkeit zur Umgruppierung und Neuaufstellung mehr. Alle diese Truppen können sich nur noch ergeben oder mit der Waffe in der Hand fallen, ohne daß ihr Opfer irgendwelche Vorteile nach sich ziehen könnte, die völlig ausgleichend geworden ist. Von Tag zu Tag wird die Lage dieser Divisionen, die planlos durch den polnischen Raum irren, unter dem Druck der gewaltigen deutschen Heeresmacht immer verwickelter.“

Der an die polnische Front entsandte Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“ stellt fest: „Die polnischen Truppen kämpfen zwar noch, aber der polnische Staat ist bereits zusammengebrochen.“ Die englisch-italienische Hilfe gelang durch Unwissenheit. „Polen bleibt“, so schließt der Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“, nur noch ein Ausweg: vom Sieger Frieden zu erbiteln.“

Kriegsgefangene nur für die Landwirtschaft

abg. Berlin, 17. Sept.

Eine Anzahl von Betrieben hat die Aufnahme polnischer Kriegsgefangener als Ersatz für fehlende Arbeitskräfte beantragt.

Es wird darauf hingewiesen, daß Kriegsgefangene zunächst lediglich in der Landwirtschaft zum Einsatz gelangen. Eine Umstellung solcher Arbeitskräfte an Industrielle oder Handwerksbetriebe erfolgt nicht. Derartige Anforderungen sind daher zur Zeit zwecklos.

Die deutsche Antwort

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Berlin, 17. September.

Heute abend um 18.00 Uhr wurde über den Deutsch-Polen-Krieg in deutscher Sprache, kurz darauf auch in polnischer Sprache, dem Warschauer Stadtkommandanten die deutsche Antwort auf die durch den Parlamentarier gemachten Vorwürfe übermittelt. Diese Antwort hat folgenden Wortlaut:

„Auf Ihre Bitte an das Oberkommando des deutschen Heeres wird erwidert: Der Parlamentarier für die Abmachung Warschau durch die Bevölkerung so wie der Vertreter des diplomatischen Korps für die Abmachung Warschau durch das diplomatische Korps und die ausländischen Konsulen werden in je einem Kraftwagen am 17. September, um 22 Uhr M.E.Z.,

Die Westerplatte war schwer besetzt!

abg. Berlin, 17. Sept.

Der heftige Widerstand der polnischen Besatzung der Westerplatte, der sich auf zahlreiche schwere Maschinengewehre, Minenwerfer, Panzerabwehrkanonen und große Kanonen stützte, bewies, daß Polen mit der Befestigung der Westerplatte ein schweres Stück des Völkerrechts schuldig gemacht hat.

Die Westerplatte durch Polen nach den zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen getroffenen Abmachungen nur zur Belagerung eines Munitionsdepots dienen. Tatsächlich hat Polen die Westerplatte fast besetzt und wie folgt besetzt: Minenwerfer, Panzerabwehrkanonen Kaliber 37 Zentimeter, Geschütze, aus denen Rauchgaswerfer beschossen wurde, schwere Maschinengewehre, in fünf Hauptkanonen fest eingebaut und auf Schützen montiert, sowie zahlreiche leichte Maschinengewehre. Die Kanonen waren bis drei Meter unter der Erde angelegt und mit 30 Zentimeter starken Wänden, durch Panzerplatten untereinander verbunden, unter denen sich die Mannschaften befanden.

Die Flucht der polnischen Regierung

abg. Rom, 17. September.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Eisenberg wird am Samstagabend ein hoher Beamter der polnischen Regierung, der sich mit anderen Beamten nach Armenien geflüchtet hat, erklärt, daß die polnische Regierung zwar die Kapitulation ablehnt, zum letzten Augenblick auf polnischem Boden zu bleiben, doch aber damit zu rechnen sei, daß letzteres in zwei Tagen der Schlacht der an der polnisch-rumänischen Grenze eingetretenen Lage sich abspielen werde.

U-Boot schießt englische Flugzeuge ab

Deutsche Seestreitkräfte im Kampf mit polnischen Truppen bei Gdingen

abg. Berlin, 17. Sept. (OKW.)

Wie ein im Handelskrieg eingeschicktes U-Boot meldet, hat es am 14. September während der gemäß Preisverordnung vorgenommenen Untersuchung des englischen Dampfers „Banadhead“ zwei angreifende Flugzeuge des englischen Flugzeugtyps „Art Royal“ zum Absturz gebracht und die Überlebenden (zwei Offiziere) der abgeschossenen Flugzeuge gerettet.

Erfolgreiche Tätigkeit der Kriegsmarine

abg. Berlin, 17. September.

Die Kriegsmarine führte in der Ost- und Nordsee und im Atlantik den Handelskrieg erfolgreich fort.

Bereits 30 Dampfer versenkt!

Berlin, 17. Sept. (Zusammenfassung.)

Nach bisher vorliegenden Meldungen und Nachrichten des Auslands sind bis einschließlich 15. September an britischen Schiffververlusten 30 Dampfer mit etwa 190 000 Registertonnen als versenkt angegeben worden.

Dieses Ergebnis wurde erzielt unter streifender Einhaltung der internationalen Bestimmungen für die Führung des Handelskrieges.

Britische Kreuzer halten Japaner an

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Tokio, 17. September.

Die Agentur Domei meldet, daß am 14. September morgens der japanische Dampfer „Kawata Maru“, 3000 Tonnen Kohlenladung, auf dem Rückweg von den Philippinen nach Japan, etwa 400 Kilometer südlich Hiroba, also in japanischen Gewässern, von einem britischen Kreuzer verfolgt und bedroht wurde. Der Name des Kreuzers ist unbekannt, aber jedenfalls gehört er zur britischen Flottenbasis. Domei meldet, daß sich diese bedrohlichen japanischen Schiffe wie im Falle „Kawata Maru“ und „Durban Maru“ anstehend hätten.

England bezieht sich mit Lebensmittelaktien

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Berlin, 17. September.

Der Londoner Rundfunk teilt seinen Hörern mit, daß am kommenden Freitag die Ausstellung des Nationalen Reichsversorgungsamtes beginnt. Der Rundfunk kündigt bei dieser Gelegenheit an, daß das Reich die Grundlage für die bevorstehende Einführung des Rationierungssystems für Lebensmittel bilden soll.

Diese Ankündigung reißt sich sehr lebhaft mit der bisher zur Schon geschickten Beteiligung in England, der unzulässige Lebensmittel „im Überfluß“ vorhanden sein sollen.

Reichsminister Reich bei Reich. Der nach Polen gerichtete französische Reichsminister Reich hatte am Samstagabend mit Reichsminister Reich eine Unterredung.

Reichsminister Reich bei Reich. Der nach Polen gerichtete französische Reichsminister Reich hatte am Samstagabend mit Reichsminister Reich eine Unterredung.

Will England Holland angreifen?

Ein höchst seltsamer Artikel der „Times“

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Brüssel, 17. September.

Das führende flämische Blatt „Standaard“ weist auf einen besonders unverkennbaren Leitartikel der „Times“ über die belgische Neutralität hin. Er enthalte, laut „Standaard“, einige sonderbare Behauptungen, die, wie das Blatt durchsichtig läßt, auf gewisse Anarchoideen Englands gegen Holland schließen läßt. In dem „Times“-Artikel werde u. a. behauptet, daß Belgien und Holland kein Militärbündnis abgeschlossen hätten, und es werde gefordert, daß, wenn eines der beiden Länder angegriffen würde,

das andere dem Konflikt fernbleiben könne. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt ferner, daß Belgien mit einer möglichen Verletzung des holländischen Gebietes unter Umständen rechnen müsse.

Der „Standaard“ schreibt dann folgendes: „Nach der „Times“ ist es gut, daß Belgien neutral ist. Es

ist gut, daß Belgien und Holland kein Bündnis abgeschlossen haben. Belgien wird seine Nordgrenze verfestigen müssen im Hinblick auf einen Einfall in Holland. Wir überlassen es der Spitzfindigkeit des Lesers, herauszufinden, welches die Bedeutung dieser Betrachtungen der „Times“ ist. Das englische Informationsministerium verbreitet einen Bericht, wonach England jederzeit und unter allen Umständen die Neutralität Belgiens ablehnen werde, aber auch bedingungslos die Politik vollständiger Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens aufreibe. Diese Mitteilung schließt sich an die Betrachtung der „Times“, daß es gut sein würde, daß Belgien den Holländern nicht helfen würde, wenn sie angegriffen würden und umgekehrt. Man fragt sich beim Lesen, des Artikels der „Times“ unwillkürlich: Wo will das Blatt hinaus? Muß man hieraus den Eindruck gewinnen, daß der Schreiber des Artikels mit einer Verletzung der holländischen Neutralität rechnet? Die Fiktion des Artikels erweist auf jeden Fall ein ziemlich unbehagliches Gefühl.“

Kurze Schau über die Grenzen

Eine merkwürdige Äußerung Roosevelts über das Interessengebiet der USA

Präsident Roosevelt gab auf die Frage, wie weit die amerikanischen Vorkriegsgrenzen reichten, die Antwort:

„Die territorialen Grenzen reichten so weit, wie die amerikanischen Interessen es erforderten.“

Auf die Zusatzfrage, ob sie sich dann bis zum Rhein erstreckten, erwiderte Roosevelt, „er habe nur von Salzwasser gesprochen“. Er hatte sich dann die amerikanischen Schiffe, die 200 Meilen außerhalb ihres Dienstbereiches seien zur Information ausgedehnt worden und nicht, um in den Vorkriegsgrenzen zu patrouillieren“. Der Präsident er-

klärte, daß die Erklärung Nishimura Gardschis in der die Anerkennung der indischen Unabhängigkeit durch die britische Regierung erfordern wird. Gandhi hat in letzter Zeit wiederholt verlangt, durch Erklärungen gegen Deutschland für sich eine ähnliche Stimmung in England zu schaffen. Nachdem die englische Presse ihm dafür bereitwillig ihre Spalten geöffnet hatte, wird er sicherlich veranlaßt auf die Veröffentlichung seiner neuesten Erklärung zu warten, daß die britische Regierung, wenn sie ebenfalls sein will, ihr Bekenntnis zur Demokratie Indien gegenüber respektieren müsse.“

Sowjetunion erkennt die Slowakei an

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Preßburg, 17. Sept.

Wie der Sowjetbotschafter in Berlin Schwarzew dem sowjetischen Gesandten in Berlin im Auftrag des Vorsitzenden der Volkskommission der Sowjetunion und Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Molotow heute mitteilt, erkennt die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken die kommunistische Republik de jure und de facto an und beabsichtigt, mit ihr diplomatische Beziehungen anzuknüpfen.

Diplomatische „Ausflüge“ gibt es nicht!

aus Bukarest, 17. September.

Da die in Polen aufrechten Diplomaten es vorgezogen haben, ihren künftigen Sitz in Litzerna-Nowo zu nehmen und nur noch häufig für eine knappe Stunde die Räume des polnischen Außenministeriums in Warschau zu besuchen, hat die rumänische Regierung hierzu eine Erklärung ihrer Neutralität erlassen und Maßnahmen getroffen, um diese diplomatische Tätigkeit zu unterbinden. Es wurde den betreffenden ausländischen Diplomaten ausnahmsweise, ihren Konsent als Privatpersonen in Rumänien zu nehmen, jedoch in diesem Falle jeder weiteren Tätigkeit zu entfallen und die Ausflüge über die Grenze zu unterlassen.

Der Kampf um Edingen



Deutsche Infanterie im Kampf kurz vor der Uebergabe der Stadt Edingen. (Associated Press, Sonder-Kulturfotogr.)



Der Stadtpfarrer von Edingen übergibt die Stadt dem deutschen General. (Associated Press, Sonder-Kulturfotogr.)



Mannheim, 18. September.

Trüber Septembersonntag

Vor kurzem haben wir hier für den September eine Art Stiefbrief erlassen und ihn schlanke als Sommer oder mindestens als Prologierung des Sommers bezeichnet. Wenn man den letzten Sonntag als Herbsttag nimmt, dürfte es mit unserer Septembermeinung und also mit dem Sommer selbst ziemlich Übereinstimmung sein. Unsere Meinung war allerdings nicht amtlich, sondern nur für den ganz privaten Hausgebrauch bestimmt.

Der Sonntag benahm sich recht kühl.

Er brachte ein Regenaufsehen von Regenwolken, er brachte auch Regen und manchen heftigen Windstoß. Rein Wetterlich, es herrschte hart. Das Volk hat schon matt zur Erde, Strandbäder und Eisdielefen beginnen langsam aber deutlich zu verdorren. Die Kinder haben noch ihren Spaß an den Kastanien, die jetzt der Wind herunterstößt, die Großen aber werden pflichtgemäß melancholisch.

Auch die Fußballfreizeit hat begonnen

Mit einem Städtepiel zwischen Mannheim und Ludwigsafen wurde der Anfang gemacht und die Mannheimer durften dabei eine Heimtiege bilden. Am nächsten Sonntag schon treten die Familienmitglieder selbständig auf, was nicht wenig zur Belebung der Fußballfreizeit beitragen wird.

Früher hätten die auf Verwirklichung ihrer Herbstmodeträume bedachten Frauen nur einen Feind, nämlich den Watten, der sich so schwer zu einem Kauf überreden ließ. Heute hilft auch der gebedrängte Gehmann nichts mehr. Wenn die Besuchsbesuche nicht will, ist mit der Macht der Männer nichts getan. Diese Gewissheit ist ebenso tröstlich wie angenehm — für die Männer natürlich. Auf der anderen Seite braucht sich aber auch keine Frau zu schämen, wenn sie wiederum mit dem alten Kostüm antreten muß.

Einzelkarten statt Bezugsscheine

Ausgabe vom 25. September ab

Um die praktische Durchführung der Bezugsgesetzgebung für den Verbraucher bei den wichtigsten Lebensmittelarten wünschenswert zu erleichtern, wird vom 25. September ab für die verschiedenen Lebensmittel nicht mehr ein einheitlicher Bezugsschein auszugeben, sondern für die wichtigsten Nahrungsmittel und Nahrungsmittelgruppen Einzelkarten, z. B. eine Reichsfleischkarte, eine Reichsfleischkarte usw. Die Karten werden von den bekannten Ausgabestellen rechtzeitig an die einzelnen Verbraucher auszugeben werden. Nähere Einzelheiten werden noch in den Tageszeitungen veröffentlicht werden.

Es hat sich als notwendig herausgestellt, die Bezugsscheinausgabe für Spinndoll- und Schurwaren noch weiter zu dezentralisieren. Außerdem werden, um den Verkehr für die wichtigsten Nahrungsmittel zu erleichtern, die Anträge nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens auf die sechs Wochentage gleichmäßig verteilt. Wir weisen deshalb auf die Bekanntmachung des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsbüros im Angeltenteil dieser Nummer hin und empfehlen die genaue Beachtung derselben.

Beim Aufenthalt auf Bahnhöfen beachten! Eisenbahnanlagen gehören zu besonders luftgefährlichen Teilen eines Ortes. Es liegt daher im eigenen Interesse der Bevölkerung, denartige Gebiete nur aufzulassen, wenn dies notwendig ist. Es muß also jeder unnötige Publikumsverkehr auf den Bahnhöfen unterbleiben. Die Züge werden durch Gerabehaltung der Beleuchtungsdienste und durch Zuziehen der Vorhänge verdeckelt. Es ist im Interesse der Sicherheit der Reisenden unbedingt erforderlich, daß diese Verdunkelungsmaßnahmen nicht beeinträchtigt werden. Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, Verstöße zu verfolgen. Auf die auf allen Bahnhöfen ausgedehnte Bekanntmachung „Alte“ wird besonders aufmerksam gemacht.

Straßenbahn von Postauto aus den Schienen gehoben

Ein Verkehrsunfall, der schlimmer ausfiel, als er war

Am Sonntagmittag gegen halbsechzehn Uhr ereignete sich auf der Breiten Straße ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem aus Richtung Schloß herkommenden Straßenbahnwagen, der Linie 16 und einem von auswärts kommenden Kleinbus der Reichspolizei. Vermutlich hätte der mit dem Mannheimer Verkehrsverhältnissen nicht vertraute Fahrer, aus der Mistuna Wallerturm zwischen L 1 u. M 1 herkommend, bei seiner Ueberquerungsabsicht das Vorfahrtsrecht auf der Breiten Straße außer acht gelassen, so daß der Postauto in voller Fahrt auf den Motorwagen der Straßenbahn rannte. Die Wucht des Anpralles war so groß, daß beide Fahrzeuge dicht nebeneinander über die gegenläufige Schiene weg bis auf den Bürgersteig von B 1 geschleudert wurden und dort im rechten Winkel zur Fahrtrichtung der Breiten Straße unmittelbar vor den großen Spandauerfenstern des Gebäudes B 1 zum Stehen kamen, während der Anhänger in den Schienen blieb.

Das Führerpersonal des glücklicherweise nicht betroffenen Straßenbahnwagens kam mit dem Schwere Verletzungen durch Glasplitter und mußten mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus geschafft werden. Die Aufbaumannschaften, zu deren Bewältigung zunächst auch einige Hilfs- und Gerätewagen der Feuerlöschpolizei herbeigezogen waren, gestalteten sich, wie immer in solchen Fällen, ziemlich schwierig. In der Zeit der Verletzung zwischen Schloß und Paradenlag zwei Stunden lang unangenehm zu werden mußte. Außer einer furchtbar und klein geprüngenen Scheibe am Führerhaus des Motorwagens erlitt die Straßenbahn nur geringfügige Beschädigungen. Der Postauto dagegen sah an seiner linken Naht mitgenommen aus und war vor allem durch die Zerstörung des Kfz völlig marderunfähig geworden.

Das mit einem Kleinbus eingeleitete Ereignis fand natürlich trotz der Sonntagstille zahlreiche Zuhörer, die allerdings Vorkehrungen nicht machten.

Gesunde Zähne - gesunder Körper!

Chlorodont

wirkt abends am besten

Wo kann ich helfen?

Ebenso zahlreich wie sich die wehrhaften deutschen Männer freiwillig zu den Waffen melden, helfen sich auch die deutschen Frauen und Mädchen zur freiwilligen Dienstleistung zur Verfügung. Wannmöglich sind die Möglichkeiten, in diesen Tagen zu helfen. Nur wissen viele Frauen nicht, an welchem Platz sie besonders nötig gebraucht werden und wo sie ihre erworbenen Kenntnisse am besten verwerten können. Die Möglichkeiten zur freiwilligen Weildienung sind zahlreich: Die Bäuerin, Siedlerfrau und Landarbeiterin müssen gerade jetzt die Arbeiten in der Landwirtschaft weiterführen. Die Männer sind zur Wehrmacht einberufen, Pferde und Wagen eingesetzt. Da ist die Hilfe der Frau zur Entlastung der hauswirtschaftlichen Arbeiten sowie Einbringung der realistischen Erntegüter dringend notwendig. Frauen können sich fundenweise, halbtags- und auch wocheweise sowie auch für längere Zeit zur Verfügung stellen.

In den Rindergärten der NSB warten Hunderte und Tausende Kinder werftätiger Frauen auf Betreuung. Hier tut sich gerade für unsere Mädel ein großes und schönes Betätigungsfeld auf. Ebenfalls notwendig werden Frauen für den Bahndienst der NSB gebraucht. In den Lebensmittelgeschäften hat sich eine Wehrarbeit durch die Bezugsscheine angebahnt. Kleinbrotbäckende Geschäftsfrauen und überleitete Verkaufserinnen sollen durch übertragende Hilfsmaßnahmen entlastet werden. In den Rindergärten mehren sich die Arbeiten zum Ausbessern, Umändern, so daß auch hier alle Hände voll beschäftigt sind. Es ist selbstverständlich, daß man dem Nachbar, wenn er krank ist oder sich in besonderer Not befindet, freundlich und gern hilft.

** Ihren 70. Geburtstag feiert am Montag, dem 18. September, Frau Sofie Ates geb. Weinschel, Württembergstr. 46. Unseren Glückwunsch!

Kraft durch Freude
 Sonntag, 18. September 1939
 Klagen, Körperübungen für Frauen u. Männer: 17.30-19 Uhr Stadion. Reichliche Gemüts- und Spiele für Frauen und Mädchen: 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion.
 Dienstag, 19. September 1939
 Klagen, Körperübungen für Frauen u. Männer: 17.30-19 Uhr Stadion. Reichliche Gemüts- und Spiele für Frauen und Mädchen: 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion.
 Deutsche Gemüts- und Spiele für Frauen und Mädchen: 20.00 bis 21.30 Uhr Gymnastischer Gesellschaftsabend 2. Schwimmern für Frauen und Mädchen: 19 bis 11.30 Uhr Rheinbad Kröhl.

Automarkt
Personen-Auto
 zu kaufen gesucht
 Simonsstr. 1, 8 bis 23 Uhr, in diesem Jahrbuch. Angebote mit Nr. 36 270 an die Werksatzstelle dieses Blattes.

Leihwagen
 f. Selbstfahrer
 pro km 5 Pfg.
 Schlier-Garage
 (jetzt Rheinstraßen 115)
 Rhein-Garage
 Württembergstr. 475/52

Anzeigen
 in der N.M.Z. haben gute Wirkung

Hüte reinigt
 auch wie neu das alte Spezialwaschen
 M. Abel, M 2, 10
 Hofmachersstr.
 Anruf 777 28
 Abol 100 Jahre
 Reichsstraße 46

Paßbilder
 zum sog. Minuteman, in 1/2 bis 1/4 Sekunde
 Atelier Rohr, P. 2, 2
 Fernruf 266 08
 6586

Chem. Reinigung
 Reparatur- u. Bügelanstalt
Haumüller
 R 1, 14
 Telefon 230 87

Schneiderei
 Reparatur- u. Bügelanstalt
Chemische Reinigung
Werner
 5, 13 Ruf 23374

NI

Wir haben im Parlerre unseres Hauses (Hauptingang) eine

Beratungsstelle

für Bezugsscheine eingerichtet. Sie werden dort über bezugscheinfreie und bezugscheinpflichtige Waren gerne und unverbindlich beraten

MODEHAUS NEUGEBAUER
 MANNHEIM AN DEN PLÄNKEN

Liebe Hausfrau!

Wann ist es gesunder als beim Kochen?

Wenn wir nicht wissen, was wir tun... Das ist die Hauptsache bei der Zubereitung von Speisen...

Man wird verstehen, daß unsere Vorgesetzten... auf die Gesundheit der Hausfrauen besonders Rücksicht zu nehmen...



Überlinger Adelheid-Quelle Das berühmte Nierenwasser

ausreichend Zeit zu langandauerndem Meinungs... Austausch mit Bekannten und Bekannten...

Soll man dagegen, was eine erfahrene Markt... frau über den monatlichen Eier beim Einkauf...

Wann ist es gesunder als beim Kochen... Die richtige Zubereitung ist das Wichtigste...

Wann ist es gesunder als beim Kochen... Die richtige Zubereitung ist das Wichtigste...

Welche Abchnitte gelten in dieser Woche?

Table with columns for various food items (Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Fleisch, etc.) and rows for different categories (A, B, etc.). Includes a 'Ausweiskarte' form for recording purchases.

einem Teil ihrer Hauptkräfte und anderer Vorteile... und anderen die Mühe in der Küche sehr überflüssig...

SPORT DER NITZ

Fußball im Dienst der Kriegshilfe

Mannheim schlägt Ludwigshafen im Fußball-Städtepiel 2:1 (1:1)

In der letzten Reihe der Spiele... die beiden Mannschaften haben sich gegenseitig...

Der erste Handballpunktspiel

Post und Reichsbahn spielen unentschieden

Am Freitagabend... die beiden Mannschaften haben sich gegenseitig...

Das Spiel der Jugend

Ein wichtiger Wettbewerb... die beiden Mannschaften haben sich gegenseitig...

Fußball im Reich

Die beiden Mannschaften... die beiden Mannschaften haben sich gegenseitig...

Süddeutscher Fußball

Die beiden Mannschaften... die beiden Mannschaften haben sich gegenseitig...

Ämliche Bekannngabe des Postfachwartes

Die beiden Mannschaften... die beiden Mannschaften haben sich gegenseitig...

